

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Kronstadt,

N<sup>ro</sup> 39.

28. Sept. 1838.

Witterung. Die ganze Woche hindurch kühlte regnerische Tage.

## Siebenbürgen.

Kronstadt. (Handelsnachrichten.) Die Preise der Producten auf hiesigem Plage sind gegenwärtig, ohngeachtet der allgemeinen Klage über Geldmangel, noch immer im Steigen. Die Wolle ist von Speculanten so erschöpft worden, daß unsere Gewerbsleute öfters nicht befriedigt werden können. Der Preis pr. Oka ( $2\frac{1}{4}$  Pf.) steht von 32 bis 36 Groschen W. W. Ebenso geht es auch mit der Lämmerwolle. Die Landwolle stieg auch bis auf 36 Groschen; die Oka Gebirgswolle auf 2 fl. 30 kr. Schaffelle verkauft man das Paar mit 4 fl. 30 kr. bis 5 fl. W. W. Rindsleder hat ziemliche Preise. Lämmerfelle (walachische) werden das Paar zu 3 fl. W. W. verkauft. — Die Früchte stehen, wie aus dem unten befindlichen Marktpreise zu ersehen ist, hoch im Preise. Wir hoffen jedoch, daß durch die Einfuhr aus der Walachei, wo die Früchte gut gerathen sind, die Preise bald sinken werden. Für Wachs- und Honigspeculanten ist bessere Hoffnung. Von geschmolzenem Insekt sind noch ziemliche alte Vorräthe zu haben, welche sich jedoch in den Händen wohlhabender Oekonomen befinden, und die bei dem Preise pr. Centner 37 bis 38 fl. W. W. noch immer stehen bleiben. Der jetzt kommende Sahanastrich, welcher mit erstem Oktober anfängt, wird entscheiden ob der Preis fällt. Hohe Baumwolle steht schon seit längerer Zeit auf 65 bis 70 fl. Die Verkäufer halten jedoch noch immer zurück, was zum Steigen vermuthen läßt. Caltionirte Pottasche ist in großen Vorräthen mit 7 fl. C. M. pr. Centner zu haben. Seit kurzer Zeit ist Holzschwamm ein bedeutender Handelsartikel geworden, der namhafte Summen Gelder in das Land zieht und viele arme Leute beschäftigt.

Hermannstadt. Der bisherige königl. Thesaurariatsconcipist Samuel Gyergyai von K. Solymos ist eben zum k. Thesaurariatssecretären allerhöchst ernannt worden.

Klausenburg, 12. Sept. Das k. Landesgubernium hat den Gubernialregistrianten Peter Cseh, dann die Gubernialkanzlisten Alexander Farkas und Samuel Incoz, zu Gubernialconcipisten, dann den Gubernialkanzlisten Joh. Némethi zum Gubernialregistrianten ernannt.

M. Vásárhely, 10. Sept. Am 3. d. M. und den darauf folgenden Tagen fand in unserer k. fr. Stadt eine Versammlung der Stände des Maroser Stuhles statt. Ihr erstes Geschäft war die Ablegung des Huldigungs- und Unionseides, oder die Heiligung derjenigen Verpflichtungen, welche jeder Sohn des Vaterlandes erfüllen muß,

um eben so die Rechte unsers Allerhöchsten Landesfürsten und des Herrscherhauses, als die bürgerliche Verfassung unsers Vaterlandes, zu stützen und unverletzt aufrecht zu erhalten. Die Bereitwilligkeit und Freude, mit welcher die an Tausende versammelten Szekler den Eid beständiger Unterthandstreue ablegten, waren ein, auch durch die vaterländische Geschichte bestätigter Beweis dessen, daß die Treue der Szekler Nation gegen ihren Fürsten eben so groß sey, als ihr lebendiges Gefühl für ihre uralte Freiheit.

Der Gegenstand der allgemeinen Berathungen läßt für die Zukunft Gutes erwarten, indem die Stände, zur Beförderung des allgemeinen Besten sich vereinigend, mehre die Bedürfnisse und Erwartungen des Maroser Stuhles betreffende wohlthätige Beschlüsse faßten, und zwar: wegen Errichtung einer aus gewählten Mitgliedern bestehenden Polizei, zur Entdeckung und Verhinderung kleinerer Verbrechen; wegen Ernennung einer Commission zur Verbesserung der Landstraßen, und zur Erbauung eines den Zeitumständen entsprechenden Gefängnisses; B. Nikolaus Wessellényi erhielt ferner in Gemäßheit seines Gesuches ein Zeugniß über seine Verdienste um das Vaterland; die Wahl der Beamten wurde auf die nach 3 Monaten abzuhaltende Versammlung vertagt u. s. w. Die Berathungen über diese und andere Gegenstände wurden sehr ruhig gepflogen, und gaben der Hoffnung Raum, daß wo Berathungen über das allgemeine Wohl mit Hülfe der auf Gesetze gegründeten Mittel geföhlich gepflogen werden, der Zweck derselben auch sicher erreicht, und überdies auch die äußere Würde der Berathung aufrecht werde erhalten werden. Der Herr Königsrichter Joseph Gál v. Hilib bewirthete an den Versammlungstagen täglich Gäste jeden Ranges und Standes an seiner glänzenden Tafel.

## Ungarn.

Se. k. k. apost. Maj. haben dem Grafen Emanuel Nyáry von Redegh die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Die hochlöbl. k. k. ung. Hofkammer hat den Joseph Derbay, k. Salzwäger in Körmend zum k. Salzwägermeister ebendasselbst befördert.

Pesth. Die Landesdeputation hat unterm 13. d. M. dem Freiherrn von Sina allein die Bewilligung zur Erbauung einer stehenden Brücke zwischen Ofen und Pesth, nebst einem Privilegium auf 97 Jahre ertheilt.

Pesth, 18. Sept. Am 15. d. M. Nachmittags halb 3 Uhr brach in der Leopoldstadt in einem Hause der La-

denhändler Feuer aus, welches, begünstigt durch einen heftigen Sturmwind und die Menge des dort aufgehäuften dünnen Bauholzes, so schnell um sich griff, daß in weniger als 4 Stunden 18 Häuser und ein bedeutender Vorrath von Bauholz ein Raub der Flammen wurden.

**Pesth, 14. Sept.** Das Einbringen der Herbstprodukte ist von der schönsten trocknen Witterung begünstigt. Neue Sommerwolle, wovon die Wäße dies Jahr sehr rein, hat die hohen Preise wie die weißschürige Winterwolle; in der Theiß-Gegend von 50—53 fl. C. M. der Cr.; Poschonger (wo am 14. d. M. der Wollmarkt stattfindet) wurde in den Dörfern mit 70 fl. C. M. vorausgekauft. — Neuer Honig wird in der Somogy und in der Fünfkirchner Gegend von 12—12 1/2 fl. C. M. eingelöst. — Auch Knoppern wird es mehr geben, als man erwartete. — Der Weinstock erholt sich etwas mehr, und die Weinpreise fallen. (Pesth. Handl. Ztg.)

#### Wien.

Bei der k. k. Armee haben sich nachstehende Veränderungen ergeben:

Der Generalmajor, Herr Graf Franz Ludwig Bigot de St. Quentin, wurde zum Feldmarschalllieutenant und Divisionär in Siebenbürgen; der Oberst von Graf Nossan Inf. Rgte. Nr. 29, Herr Konrad Mederer v. Mederer und Wuthwehr, zum Generalmajor und Brigadier in Klausenburg; dann der Oberst vom Baron Wimpfen Inf. Rgte. Nr. 13, Herr Fried. v. Ruff, gleichfalls zum Generalmajor und Brigadier in Siebenbürgen; und der Hauptmann vom Freiherr Bertolotti Inf. Rgte. Nr. 15, Herr Heinrich Schirl, zum Major, und zwar mit definitiver Belassung seiner Anstellung als Adjutant beim lomb.-venet. Generalcommando, befördert.

#### Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Die Mail. Ztg. vom 6. Sept. enthält nachstehendes Allerhöchstes Cabinetsschreiben an Se. k. k. Hoheit den Herrn Erzherzog Vice-König:

„Lieber Herr Oheim!

„Aus Anlaß Meiner Krönung im lomb.-venet. Königreiche habe Ich Folgendes zu bestimmen befunden:

1) „Sämmtlichen in dem besagten Königreiche wegen Staatsverbrechen in Untersuchung gezogenen, und gegenwärtig im Straforte befindlichen Individuen will Ich die noch übrige Strafzeit in Gnaden nachsehen.“

2) „Die gegenwärtig vor den Gerichten dieses Königreichs gegen Anwesende wegen politischer Umtriebe anhängigen Untersuchungen sollen gänzlich niedergeschlagen, und solche Untersuchungen wegen Thatsachen, welche dieser Meiner gegenwärtigen Entschließung vorausgegangen sind, nicht mehr eingeleitet werden.“

3) „Jene Individuen aus dem besagten Königreiche, welche, weil sie in politische Umtriebe verflochten, oder dabei compromittirt waren, an einem bestimmten Orte confinirt wurden, sind alsogleich in den Genuß der Freiheit zu setzen.“

4) „Diejenigen, welche aus demselben Grunde dem pre-

„cetto politico unterzogen wurden, sind von diesem alsogleich loszuzählen.“

5) „In Ansehung der politischen Flüchtlinge aus dem lomb.-venet. Königreiche, welche in ihr Vaterland zurückkehren wünschen, will Ich, daß auch auf diese die in dem §. 2 enthaltenen Verfügungen, jedoch unter der Bedingung Anwendung haben sollen, daß sie Behufes dieser Rückkehr ihre Gesuche selbst an Mich gelangen lassen, und dasjenige gewärtigen, was Ich über diese ihre Gesuche von Fall zu Fall mit Rücksicht auf das gemeine Wesen und in Gemäßheit Meiner väterlichen Gesinnungen zu verfügen finden werde.“

„Was aber jene politischen Flüchtlinge anbelangt, welche die Rückkehr in ihr Vaterland nicht wünschen, so gestatte Ich, daß ihnen die Bewilligung zur Auswanderung, wenn sie darum auf dem gehörigen Wege einkommen sollten, ertheilt werde.“

6) „Die Gesuche zur Bewilligung der Rückkehr in ihr Vaterland oder zur Auswanderung, haben die politischen Flüchtlinge binnen Einem Jahre vom Tage der Kundmachung Meiner gegenwärtigen Willensmeinung einzubringen, widrigenfalls sie nach Verlauf dieser Zeit in jeder Hinsicht nach den bestehenden Gesetzen behandelt werden müssen.“

„Indem Ich Eurer Liebden diese Meine Willensmeinung eröffne, fordere Ich Sie auf, alsogleich das Nöthige zum schnellen und vollständigen Vollzuge derselben bei den einschlägigen Behörden einzuleiten.“

„Mailand, den 6. September 1838.“

Ferdinand m. p.

Die Mail. Ztg. vom 7. Sept. enthält folgendes Allerhöchstes Handschreiben an Se. k. k. Hoheit den Herrn Erzherzog Vice-König:

„Lieber Herr Oheim, Erzherzog Rainer!“

„Ich ergreife mit Vergnügen die Gelegenheit Meiner feierlichen Krönung, um Euer Liebden ein öffentliches Merkmal Meiner Erkenntlichkeit für die von Ihnen zum Wohle des lomb.-venet. Königreichs geweihten wirksamen Bemühungen, durch Verleihung des Ordens der eisernen Krone erster Classe in Brillanten, zu geben.“

„Mailand, den 5. September 1838.“

Ferdinand m. p.

(Schluß.)

Mailand, 6. Sept. Der große Akt der Krönung ist vollbracht. Der erlauchte Sinn des glorreichen Gründers des lomb.-venet. Königreichs ist erfüllt. Ferdinand I. ist zum Könige der Lombardie und Venedigs gekrönt. Der Anbruch eines solchen Tages, der in unsern Annalen eine glückliche Epoche bezeichnet, ward von 101 Kanonenschüssen und von dem fröhlichen Geläute der Glocken verkündigt. Die fromme und feierliche Handlung wurde gestern Vormittags in unserer Kathedrale gefeiert, deren Pforten sich um 7 Uhr Morgens eröffneten, um die höchst zahlreiche und erlesene Versammlung, welche auf den Tribunen Platz nehmen sollte, dann die Würdenträger, Gerichtsvorstände, den zu dieser imponirenden Feier eingeladenen Adel, mit

den hier anwesenden Mitgliedern des diplomatischen Corps, und die ausgezeichneten Fremden aufzunehmen.

Um 9 Uhr Vormittags setzte sich der Zug von dem k. k. Hofpalaste aus nach der Metropolitankirche in der Ordnung, wie wir Seite 249 d. B. anführten, in Bewegung. — Der feierliche Akt wurde, der Gazette die Milano zufolge, ebenso abgehalten, als wir in Nr. 36 des Sieb. Wochenblattes mittheilten.

Als Se. Majestät nach der Krönung den Inthronisationsstuhls bestiegen, und der lomb.-venet. Obersthofmeister, zu den Anwesenden gerichtet, die Worte: „Es lebe unser Kaiser und König, Ferdinand (Viva Ferdinando Imperatore e Re nostro) sprach, gab sich die Begeisterung inmitten der Heiligkeit der Hallen kund, und es ertönten die lebhaftesten und enthusiastischsten Vivatrufungen.

Die Metropolitankirche war ganz prachtvoll nach den Zeichnungen und unter der Leitung des berühmten Hrn. Alessandro Sanquirico mit einer Kunst und einer Eleganz verziert worden, durch welche selbst der Reichthum der Stoffe, und die vor Gold strotzenden Zierrathen noch übertroffen wurden.

Die Mailänder Zeitung vom 7. d. M. ist mit der Abbildung der eisernen Krone geschmückt und mit vergoldeten und rothen Lettern gedruckt. — Abends war die ganze Stadt auf's Glänzendste beleuchtet; in den verschiedenen Theatern war freier Eintritt, und das Volk überließ sich bis spät in die Nacht in den Straßen und an den öffentlichen Vergnügungsorten der lebhaftesten Freude. — Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, von Ihren kais. Hoheiten den durchlauchtigsten Erzherzogen begleitet, verfügten sich am 8. Sept. (am Feste Mariä Geburt) um 10 Uhr Morgens in feierlichem Zuge in die Basilica di S. Ambrogio. Am Eingange der Kirche wurden Ihre Majestäten von Sr. Eminenz dem Cardinal-Erzbischof empfangen, der Allerhöchstdenselben das Weihwasser reichte. Nachdem Ihre Majestäten unter dem im Presbyterium auf der Evangelienseite errichteten Thronhimmel Platz genommen hatten, wurde der ambrosianische Lobgesang angestimmt und dann das Hochamt gehalten, nach dessen Beendigung J. M. M., mit Ihrem Gefolge, inmitten einer unermesslichen Volksmenge, die in allen Straßen und auf allen Plätzen, durch welche der kaiserliche Zug ging, die Luft mit Freudenruf erfüllte, in die k. k. Burg zurückzuführen. — Am nämlichen Tage ist die eiserne Krone mit denselben Feierlichkeiten, wie bei der Uebertragung von Mailand, wieder nach Monza zurückgebracht worden. — Bei diesem Anlasse hat der erlauchte Monarch zu befehlen geruht, daß, nebst der eisernen Krone, auch das königl. Schwert und der Mantel, die bei der feierlichen Ceremonie der Krönung gebraucht worden waren, zum immerwährenden Andenken einer für die lomb.-venet. Staaten so beglückenden Feier im Schatze des Doms von Monza aufbewahrt werden sollen. — Der Scepter und der Reichsapfel sollen im Schatze von S. Marcus zu Venedig aufbewahrt und seiner Zeit mit Feierlichkeit dahin übertragen werden. — Sonntag, den 9. d. M. hat große Kirchenparade Statt gefunden. Zwei Jäger-, dreizehn Infanterie- und drei Grenadierbataillons; vierzehn Escadrons Husaren

und acht berittene Batterien waren unter Commando des Feldmarschalls Grafen v. Radetzky in sechs Divisionen auf dem Paradeplatze mit der Fronte gegen die Arena aufgestellt. — Se. Majestät der Kaiser, von J. k. H. H. den Herren Erzherzogen begleitet, erschienen um 10 Uhr Morgens zu Pferde und ritten sämtliche Fronten ab; Ihre Majestät die Kaiserin, mit J. k. H. H. den durchlauchtigsten Erzherzoginnen, folgten in offenen Wägen. — Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Franz Karl und Se. königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Este befanden sich an der Spitze der Ihren Namen führenden Regimente. — Ihre Majestäten und die durchlauchtigsten Erzherzoge und Erzherzoginnen begaben sich hierauf in das vor der ersten Fronte errichtete Capellenzelt, um dort der heil. Messe beizuwohnen. — Nach Beendigung des Gottesdienstes ließen Se. Majestät die Truppen, die Infanterie und Cavallerie in halben Divisionen, und die Artillerie in halben Batterien vor sich vorbeiziehen und geruhten dem commandirenden General die allerhöchste Zufriedenheit über das vortreffliche Aussehen und die militärische Haltung der Truppen in den schmeichelhaftesten Ausdrücken zu erkennen zu geben. — Abends fand das zur Feier der Anwesenheit Ihrer Majestäten von der Stadt Mailand im Theater alla Scala veranstaltete Ballfest Statt, welches Ihre Majestäten, nebst den übrigen Mitgliedern der erlauchten Kaiserfamilie, mit Ihrer Gegenwart beehrten.

#### Türkei.

Der Standard sagt: „Briefen aus Constantinopel zufolge steht Hr. Bell, der Gentleman, der in dem Worgang mit dem Wren durch Rußland zu Schaden gekommen ist, im Begriff eine polnische Legion zu organisiren, um mit den Tscherkessen zur Vertheidigung ihres Landes zusammenzuwirken.“ Das Coryblatt fügt bei: „Wir sind überzeugt, daß diejenigen polnischen Flüchtlinge in Westeuropa, welche diesem Unternehmen sich anzuschließen geneigt sind, von Seite Englands bereitwillige Unterstützung finden werden.“

#### Spanien.

Bayonne, 30. Aug. In Betreff Morella's kann ich noch immer nicht begreifen, wie ein unbedeutender bloß mit einem Duzend Kanonen besetzter Platz zweimal umsonst von einem Armeecorps gestürmt werden konnte, das von der Noth, von der Nachsicht, von dem Vertrauen auf sich selbst belebt seyn mußte. Die Vertheidigung Cabrera's beweist übrigens die Thätigkeit, das Talent und den Einfluß dieses Chefs. Die Einwohner dieser Gegend sind so fanatisirt, daß sie einen großen Theil der aus Valletar und Benifazar entflohenen 270 Gefangenen auf allen Pfaden verfolgt und elend umgebracht haben; auch sind alle Orte, 6 oder 8 Meilen um Morella, so gut wie verlassen. Die Einwohner haben den Befehl, ihre Früchte nach den festen Plätzen zu bringen, und alle Transportmittel aus dem Wege zu schaffen, genau erfüllt. Cabrera machte unaufhörliche Anfälle auf die Transporte; man zählt nicht weniger als 9 Gefechte seit dem Ausmarsch der Christinos aus Alcaniz; die Communicationen mit Ba-

lencia und Vicaroz waren völlig unterbrochen, die Carlisten hielten stets Forcal nordwestlich und Sallibona südlich von Morella besetzt. Alles dies ließ sich indessen voraussehen; Orca mußte entweder die Insurgenten entfernen, und sich im Lande festsetzen, oder eine beständige Communicationslinie mit seinen Depots herstellen oder einen glücklichen Handstreich ausführen. Der Mangel an Truppen und Hülfsmitteln scheint ihm keine andere Wahl als die letzte gelassen zu haben, und das Glück erklärte sich gegen ihn. Sein Verlust muß wegen der beständigen Gefechte und Strapazen beträchtlich seyn; die Stürme vom 17. und 18. wurden zurückgeschlagen, doch fand kein eigentliches Treffen statt, der Rückzug geschah in Ordnung; San Miguel ist mit dem Material zur Belagerung in Monroyo geblieben, Orca soll am 25. aus Alcaniz ausmarschirt seyn, um den Insurgenten auf den Leib zu gehen, was er wohl hätte früher thun sollen. Die Belagerung von Morella verhindert unterdessen die Carlisten nicht, das ganze westliche Land am Cella, Talon, Huerva zu brandschatzen und über 30,000 Stück Vieh in ihre Schlupfwinkel abzuführen. Diese Verheerung der Ernten und des Viehstandes dauert seit Monaten, und war wohl das Erste, was man hätte verhindern müssen, aber Orca hätte damals so wenige Truppen, daß er sich kaum aus dem Königreich Valencia entfernen konnte; erst zum Behuf der Belagerung von Morella wurde er durch die Divisionen Pardinnas, Aspiroz und Mir verstärkt. Das Schlimmste ist, daß man nun auch den Feldzug Espartero's als fehlgeschlagen betrachten muß. Dieser General, sey es auf Befehl der Regierung, sey es nach eigener Berechnung, scheint erst den Ausgang der Belagerung von Morella erwartet zu haben, um im Nothfall Truppen detachiren zu können. Man hat viel von seinen Streitigkeiten mit dem Ministerium gesprochen, und sie haben wirklich statt gefunden; aber dies hindert nicht, daß diese Leute, wie ich sie kenne, Minister und General, darin einig waren, die Ungeduld des Publikums zu hintergehen, denn die Armee Espartero's ist von jeher, wie ich schon früher bemerkt habe, als ein Nothanker angesehen worden, den man nicht leicht riskiren dürfe. Die Folge dieser elenden Eingebung des Kleinmuths ist, daß man die beste Jahreszeit verloren hat, denn die Hitze ist jetzt so groß, daß eine etwas anhaltende Anstrengung viele Krankheiten, wie sie sich ohnehin schon zeigen, in der Armee hervorbringen müßte. Und das Unternehmen ist jetzt nicht mehr leicht. Maroto hat die Reorganisation der Armee vollendet, nicht nur Estella, sondern auch die nahen Orte sind verschanzt, so daß man die Carlistische Armee wie in einem großen verschanzten Lager anzugreifen hätte. Der moralische Einfluß der Ereignisse von Morella ist leicht zu berechnen. — Hier sagt man, Munnagorri habe Avis erhalten, sich zum Einrücken in die Provinzen fertig zu machen, aber ich zweifle dieses, und rechne auch nicht viel darauf. Zu manchen Vermuthungen gibt eine Zusammenkunft Anlaß, welche drei Parlamentäre des Don Carlos mit Lord Hay in Passages gehabt haben; vielleicht war von dem Tractat Elliot die Rede. — In Catalonien ist, so zu sagen, die ganze Christinische Truppenmacht bei Manresa und Espare-

caguera vereinigt, und scheint einen großen Transport aus Barcelona an Vorräthen und Geld abzuwarten, um gegen Berga vorzurücken. Die Carlisten machen viel Aufhebens von einem Gefechte, das die Christinische Arriergarde bei der Vereinigung der Colonnen des Barons Meer und des Brigadiers Carbo auszuhalten hatte: der erstere war von Solsona ausmarschirt, der letztere war von Gerona herübergekommen, hatte Suria und Cardona verproviantirt, blieb drei Tage, ohne etwas vom Baron Meer zu wissen, entschloß sich aber endlich, ihm entgegen zu marschiren, und traf wirklich bei San Vedor mit ihm zusammen; der Anfall der Carlisten, welcher anfangs zwei Compagnien in Unordnung brachte, beschränkte sich auf ein Scharmügel, in welchem jeder Theil ein Duzend Todte und wenige Verwundete hatte. Der Baron Meer setzte seinen Marsch nach Manresa fort (dies Gefecht fand am 13. statt). In Madrid mußte das Publikum am 24. schon die Aufhebung der Belagerung von Morella. Das Eco del Comercio declamirt bei dieser Gelegenheit gegen die Minister, deren Fall man voraussieht. Sie hatten sich Geld durch Unterhandlungen mit der Bank und einigen Privatbanquiers zu verschaffen gewußt; die erstere schloß 6 Millionen Reales auf die nächsten Producte von Almaden vor, 4 Millionen wurden der Regentin, welche sie aus ihrer Civilliste geliefert hatte, zurückbezahlt; Narvaez hat einen andern Theil mit sich weggeführt, ein anderer Theil wurde der Nordarmee gesendet, und wäre beinahe am 23. bei Labajos dem Gerillero Balmaseda in die Hände gefallen, welcher kurz vorher Moa überfallen und ausgeplündert, und durch seine Vereinigung mit Felipe eine Colonne von 300 Pferden und 200 Fußgängern gebildet hatte. Andere sagen, es sey nicht Felipe, sondern Carrion, der schon bei Burgos zu ihr gestoßen. Dagegen hat der famose Dechant Archidona alias el Batanero, der die obere Mancha so lange beunruhigt, um das Indult angehalten, und Narvaez verspricht, die Provinz Toledo, die bereits in Belagerungsstand erklärt ist, in einem Monate zu säubern.

Bayonne, 3. Sept. Cabrera hat nun auch seinen Bericht über die Belagerung von Morella gemacht. Er behauptet, die Christinos hätten die Stadt mit 3000 Kugeln und 775 Bomben und Haubitzgranaten beschossen, und in den drei (?) Stürmen 2000 Mann an Todten und Verwundeten verloren. Er habe dem Feinde in den 19 Tagen der Belagerung keinen Augenblick Ruhe gelassen — hierin bleibt er hinter der Wahrheit zurück, denn die Operation hat vom 24. Juli, Tag des Aufbruches von Alcaniz, bis zum 19. Aug., Tag des Rückzuges nach Monroyo, gedauert. Als Orca sich nach dem Lager von San Marcos, eine Stunde von Morella, zurückzog, so habe er sich einer Kanone, 300 Gewehre und vieler Effecten bemächtigt, und sofort den Feind angegriffen, welcher nur eine Stunde lang Widerstand geleistet und sich dann in der größten Unordnung und mit einem schrecklichen Verluste, besonders an Offizieren, nach der Pobleta, vier Stunden von Morella, zurückgezogen. — Die Carlisten seyen so erhist gewesen, daß es unmöglich war sie zu vermögen Quartier zu geben. Cabrera setzt hinzu, daß er diese Vortheile nur mit 6000 Mann Infanterie (da die übrigen Corps und die

Cavallerie beschäftigt waren ihm Lebensmittel zuzuführen) gegen einen Feind erlangt habe, welcher 20,000 Mann Infanterie, 2000 Pferde und 20 Stück Artillerie vereinigt hatte. Das Bulletin von Onate rückt nach diesem Berichte das Decret ein, mit welchem Cabrera zum General-Lieutenant erhoben und mit dem Titel eines Grafen von Morella beehrt wird.

### Portugal.

(N. Post vom 4. Sept.) Das Dampfboot Royal Ear überbringt Nachrichten aus Lissabon bis zum 28. Aug. Remachido's Tod hatte die Ruhe in Algarbien nicht wieder hergestellt; der alte Guierilhaführer hat einen Nachfolger gefunden an seinem Sohn, welcher bereits an der Spitze einer beträchtlichen Bande steht, und einige Gefechte mit den Truppen der Königin bestanden hat. Die Lissaboner Zeitungen veröffentlichen eine Correspondenz zwischen dem jungen Remachido und einem Capitän Neutel vom Heere der Königin, der ihn unter Zusicherung der Amnestie zur Unterwerfung aufgefordert. Der Guierilha antwortete, er traue so wenig auf die Versprechungen der Liberalen, als auf die Schwüre von Spielern und Trunkenbolden. Sein Leben steht in der Hand des Allmächtigen; sollte es ihm bestimmt seyn, wie sein Vater von den Hunden zerissen zu werden, so sterbe er doch in der Verteidigung der Gesetze Gottes, an welchen die Liberalen nicht glauben, dessen Zuchttruthe sie aber nicht entgehen würden. Uebrigens werde er (Remachido) das Beispiel Cabrera's in Spanien nachahmen, und für jedes Mitglied seiner Familie, das die Liberalen mishandeln würden, zehn Feinde opfern. Sein und seiner Leute letzter Blutstropfen sey dem König Don Miguel geweiht. Unterzeichnet: Manoel da Graça Remachido.

### Frankreich.

Die Petition zu einer Wahlreform, die unter der Nationalgarde von Paris circulirt, soll bereits 6000 Unterschriften haben. Sie lautet: „Petition für Wahlreform. Jeder Nationalgardist soll Wähler seyn! Herren Deputirte! Die Nationalsoveränität ist das Princip der Constitution von 1830; und doch haben unter 33 Millionen Bürgern kaum 180,000 das Recht, an der Wahl der Mitglieder der Deputirtenkammer Theil zu nehmen. Frankreich ist unter allen als Repräsentativstaaten constituirten Ländern dasjenige, wo das Wahlrecht auf die kleinsten Grenzen beschränkt ist. Das gegenwärtige Wahlgesetz gewährt das Wahlrecht keiner hinreichend beträchtlichen Zahl von Bürgern, um die Interessen der Gesellschaft mit denen des Staats genügend zu verschmelzen. Die Rechte und die Interessen der Massen müssen oft den Interessen und den Leidenschaften begünstigter Classen geopfert werden und werden ihnen auch wirklich geopfert. Das gegenwärtige Gesetz ist eine Beleidigung für die französische Nation! Läßt sich wohl inmitten eines tapfern und einsichtsvollen Volks, das an der Spitze civilisierter Staaten steht, das zuerst der Welt die Grundsätze der Freiheit, der Gleichheit gepredigt, das die Revolutionen von 1789 und 1830 gemacht, und sein glorreiches Werk gegen die beständig sich

erneuernden Bestrebungen der europäischen Aristokratie zu vertheidigen gewußt hat, die Behauptung wagen, daß nur 180,000 Bürger würdig oder fähig seyen, das Wahlrecht auszuüben, und darf man das übrige Land zu einem wahren politischen Helotismus verurtheilen! Die Wahlreform ist sonach gerecht und nothwendig. Die Regierung hat oft wiederholt, daß die Nationalgarde die Schutzwache der Gesellschaft sey; warum sollte denn das Gesetz nicht allen Bürgern, denen es die Befugniß und die Pflicht der Verteidigung der politischen Ordnung anvertraut und auflegt, auch das Wahlrecht zu erkennen? Wir fordern sonach die Wahlreform, und verlangen, ohne in die Details einer vollständigen Organisation einzugehen, daß bei dem neuen System jeder Nationalgardist Wähler seyn soll.“

### Großbritannien.

London. (Die englische Marine.) Die außerordentlichen Angaben, welche der erste Lord der Admiralität an einem der letzten Tage der eben abgelaufenen Session über Englands Verteidigungsmittel zur See machte, nöthigten uns, dem Publikum eine Skizze von der wirklichen Stärke unserer Marine, im Vergleich mit der fremder Staaten, vorzulegen. Nach amtlichen Berichten über die Flotten Rußlands, Frankreichs und Aegyptens, der einzigen aggressiven Mächte in Europa, befindet sich eine Seemacht von mindestens 60 Linienschiffen, mehr als halb so vielen schweren Fregatten, nebst 30 Kriegsdampfbooten, bemannt mit Seeleuten im trefflichsten Stande der Disciplin, und gleich tüchtig zum Kampfe zu Land wie zur See, auf Stationen, von denen aus sie in einer Fahrt von zwei, drei oder vier Wochen an die brittischen Inseln gelangen können, während unsere ganze Defensivmacht längs unseren Küsten aus sieben Linienschiffen und einigen kleineren Fahrzeugen besteht, die nicht einmal ihre volle Besatzung nach dem Friedensfuß an Bord haben. Die russische Flotte im baltischen Meere zählte vor zwei Jahren, nach dem offiziellen Berichte des Capitäns Crawford, eines Augenzeugen ihrer Manövers, 27 Linienschiffe, 19 schwere Fregatten, 3 Corvetten nebst einer Anzahl kleinerer Fahrzeuge, und 3 weitere Linienschiffe lagen fertig auf den Werften. Eine russische Flotte von 18 Linienschiffen schwimmt im schwarzen Meer. Die in activem Dienste befindliche französische Flotte muß im heurigen Sommer 28 Linienschiffe stark seyn, wozu dann noch 36 Fregatten und 36 bewaffnete Dampfboote kommen. Das Geschwader Mehemed Ali's, das unlängst nach der Küste Syriens abgefegelte, bestand aus 9 Linienschiffen, die so ganz zur Verfügung Rußlands stehen, wie die Flotten Hollands, Dänemarks und Sardiniens, nebst der maritimen Bevölkerung Griechenlands, welche sechs Jahre lang ganz allein den Escadren des Sultans, Mehemeds Ali's und der Barbarenstaaten Tripolis, Tunis und Algier widerstand. In dessen Lord Minto sagt uns, „unsere Anordnungen seyen von der Art, daß wir auf sehr kurze Anzeige hin eine sehr große und mächtige Flotte in See schicken könnten.“ Will Sr. Lordschaft damit sagen, er würde, falls ein Angriff auf England beabsichtigt werden sollte, zeitig genug davon Kunde

erhalten, um die gleichzeitige Wegnahme jedes Arsenal's, jedes Hafens und jedes Fahrzeugs im vereinigten Königreich zu verhindern? Oder wollte er sagen, daß er unter allen Umständen in Monatsfrist eine Flotte ausrüsten könne, die der russischen im baltischen Meere gleichkomme? Aber, die Ausführbarkeit einer solchen Maßregel zugegeben, welchen Vorsprung auf ihrem Wege zur Eroberung Westindiens, zur Eroberung Konstantinopels und des Orients würde die russische Armada mit ihren 30,000 Mann und viermonatlicher Verproviantirung gewonnen haben, ehe irgend eine englische Flotte, wie groß und mächtig immer, ihr nachgeschickt werden könnte? Der Vorsprung um einen einzigen Tag den Canal hinab gibt unser ganzes Colonialbesitzthum einer Macht preis, für deren aggressive Pläne es keines weitem Beweises bedarf, als daß sie in tiefem Frieden in zwei Binnenmeeren eine Flotte formirt hat, sechsmal stärker als diejenige, welche ihr maritimer Bundesgenosse (England) zum Schutze seiner eigenen Küsten unterhält. Aber während der edle Lord diese Behauptung aufstellte, fügte er bei, „er habe keine Nachricht erhalten, die ihn glauben lasse, daß eine Verstärkung unserer Flotte nöthig sey, um unsern Handel in irgend einem Theile der Welt zu schützen. Die Blokade von Mexico sey regelmäßig angezeigt worden, übrigens sey eine solche Anzeige für die Legalität einer Blokade nicht einmal erforderlich.“ Da haben wir also von den Lippen eines Cabinetsministers das Geständniß, daß eine Blokade nicht die Ausübung eines Kriegesrechts, und daß keine vorhergehende noch so kurze Anzeige erforderlich sey, um sie zu einem legalen Akt zu machen. Was könnte da wohl mitten in der Zeit des Friedens die Erklärung der brittischen Inseln oder irgend einer unserer fernern Colonien in Blokadezustand und die Unterbrechung des Handels jeder neutralen Macht mit denselben verhindern? Hat nicht ein solches Princip sieben Jahre lang die präscriptive Sanction Lord Palmerstons im schwarzen Meer erhalten? Hat er es nicht geltend gemacht in den Blokaden der Häfen von Holland und Guatimala, und fährt er nicht fort es geltend zu machen wider den brittischen Handel längs der Küste von Spanien? In Lord Minto's Antwort lag das ausdrückliche Zugeständniß der Fügbarkeit unserer Regierung in Rußlands Politik, und das ist die wahre Ursache unserer nationalen Herabwürdigung, des Verlustes unserer Stellung im Orient. Ohne ein inniges Bündniß mit Sultan Mahmud und ohne die Anwesenheit unserer Flagge im schwarzen Meer, um von dort aus die Uebergriffe Rußlands zu paralyßiren, sind wir physisch außer Stand, es mit einer Seemacht dritten Ranges aufzunehmen (!). Von vitalster Wichtigkeit für die Interessen der Menschheit wäre daher eine Untersuchung, wie denn in den letzten 22 Friedensjahren die 137,719,606 Pf. St. verwendet worden sind, welche ausschließlich für die Unterhaltung unserer Flotte bestimmt waren, auf deren Tüchtigkeit allein die Hoffnungen des Friedens, das Gleichgewicht der Macht, die Sicherheit des Handels und die Unabhängigkeit der einzelnen Staaten beruhen.

### Griechenland.

Athen, 27. Aug. Aus Messenien liefen unangenehme

Nachrichten ein. Am 16. Aug. Nachmittags 5 Uhr wollten neun Gendarmen die Arrestation des Basilio Maniatis, Secretärs der Demarchie von Vouphras, vornehmen, wurden aber durch eine Anzahl bewaffneter Bauern angegriffen, welche genannte Maniatis zur Flucht verhalfen, die Gendarmen verfolgten und deren Caserne blokirten. Der Demarch von Etrikis brach nach Empfang dieser Nachricht sogleich nach Kalamata auf, wo er gegen Mitternacht ankam und sich dort mit dem Gouverneur von Messenien vereinigte. Unterdessen theilten sich die Rebellen in zwei Corps, wovon das eine, ungefähr 600 Mann, gegen Navarin zog, wo, wie jetzt die Gefangenen aussagten, die Citadelle ihnen ausgeliefert werden sollte, das andere Corps campirte indessen beim Dorfe Voi. Der Gouverneur von Messenien richtete einen Aufruf an die Phalangiten, die Demarchen und Primaten der Provinz, und lud sie ein, sich zu vereinigen, um die Herstellung der öffentlichen Ruhe zu bewirken. Sie kamen auf den ersten Ruf, und der Gouverneur zog an der Spitze von 400 Mann und unter dem lebhaften Ruf: „Es lebe der König!“ nach dem Schauplatz der Ereignisse. Bei deren Annäherung entflohen die bei Voi gelagerten Rebellen in größter Eile über Berg und Thal; sechs derselben wurden gefangen, und der Gouverneur zog, nachdem er sich kurze Zeit zu Voi aufgehalten, gegen das Dorf Blachapulos, dem Mittelpunkt der Rebellion. — Was die gegen Navarin marschirten Rebellen betraf, so begegnete ihnen auf dem Weg der Obristlieutenant Feder, der an der Spitze von 200 Mann leichter Truppen der Maina und 50 Nationalgardisten sie angriff, sie in die größte Unordnung brachte und bis an die Berge verfolgte. Die Rebellen hatten 6 Tode und 7 Gefangene. Ein einziger der königlichen Truppen wurde leicht verwundet. — Der Gouverneur von Messenien und der Obristlieutenant Feder kamen am 18. d. auf dem Schauplatz der Rebellen an, und belagerten sogleich die 4 Gemeinden, welche Theil daran genommen, nämlich Bias, Vouphras, Egaléas und Pidassos, deren Einwohner in großer Zahl mit Weib und Kindern flohen. Man schritt unverweilt zur Untersuchung der Ursachen dieser Unruhen, so wie zur Ausfindung der Anstifter, und es fand sich, daß manche sehr bekannte Namen dabei compromittirt seyn dürften. Die vier Demarchen jener Gemeinden wurden arretrirt. Außerhalb jener 4 Orte fanden die Unruhen keine weitere Verbreitung; die Rebellen wurden im Gegentheil, wo sie sich zeigten, mit Spott und Drohungen abgewiesen. Dies bewog den Gouverneur, den auf den Weg zur Verfolgung der Rebellen befindlichen Truppen und Nationalgardisten die Weisung zu geben, ihren Marsch einzustellen, um die Einwohner vor den bei dergleichen Truppenzügen vorkommenden Plackereien zu bewahren.

### Rußland und Polen.

Das Journal des Debats und andere französische Blätter bringen einen kaiserlichen Ukas, der auf Befehl des Ministeriums der Volksaufklärung kürzlich in Warschau bekannt gemacht worden seyn soll. Demnach wäre dem Bürger- und Bauernstande beiderlei Geschlechts die krakussche und masovische Tracht, die viereckigen rothen

Mützen, die Pfauenfedern, die mit Kupferplatten verzierten Gürtel, Kleider von blauer, rother und weißer Farbe, mit Ausnahme der Hemden, Unterhosen und Sacktücher, verboten. Alle Polen und Polinnen müßten sich nach russischer Sitte in dunkle Stoffe kleiden, doch sollte der weibliche Fuß, Grün und Ponceau, erlaubt seyn. Um die Einführung der neuen Kleiderordnung, die sich durch verhältnißmäßige Wohlfeilheit empfiehlt, zu erleichtern, würden in allen Städten und Dörfern öffentliche Kleidermagazine angelegt und die Waaren unter dem laufenden Preis abgegeben. Für diejenigen, die sich bereitwillig in diese Abschaffung der alten Volkstrachten fügten, wären Prämien zu einem Kubel ausgesetzt, die Widerspänstigen mit körperlicher Strafe bedroht, die im Fall der Hartnäckigkeit verdoppelt würde. Die ganze Reform müßte bis zum 1. Jan. 1839 vollendet seyn.

### Ankündigung.

Der hochlöbl. k. k. Hofkriegsrath hat mit dem hohen Rescripte vom 7. September 1838 B. Nr. 3826 die Anstellung eines Waldbereiters im 1sten walachischen Gränz-Infanterieregimente mit dem Gehalte jährlicher 300 Gulden C. M., nebst dem unentgeltlichen Notarialquartier, zwölf Gratisklaftern Brennholz, und des Aequivalents für tägliche zwei Pferdportionen mit jährlichen 72 Gulden C. M. mit dem Bedeuten zu bewilligen befunden, daß für diese Stelle nach den bestehenden Vorschriften sich nur vollkommen forstkundige und geprüfte Individuen in Competenz setzen können; daß der zu ernennende Waldbereiter nicht nur über die Waldungen des ersten, sondern auch über jene des zweiten Walachen-Gränz-Infanterieregiments die Aufsicht mit Fleiß und Kenntniß besorgen müsse; seine Visitationen aber über die Waldungen des letztern Regiments sich nicht bloß auf besondere Fälle und commissiönelle Interventionen beschränken dürfen, sondern auch auf die sonstigen Diensteserfordernisse, welche in den Relationen ersichtlich gemacht werden sollen, ausdehnen müssen, und daß endlich das Aequivalent für die zweite Pferdportion nur auf die Dauer der fleißigen Aufsicht auch über die Waldungen des zweiten Walachen-Gränz-Infanterieregiments, und in so lange für das letztere kein eigener Waldbereiter ernannt wird mit 36 Gulden C. M. jährlich bewilligt bleibt.

Hievon geschieht in der Absicht die allgemeine Verlautbarung, damit die Competenten zu dieser Waldbereitersstelle ihre mit den urschriftlichen Studien-, Prüfungs- und sonstigen Zeugnisse belegten, diesfälligen Gesuche längstens bis Ende November 1838 dem General-Militärcommando im Großfürstenthume Siebenbürgen vorlegen mögen. Hermannstadt, am 23. Sept. 1838.

Vom k. k. Generalcommando im Großfürstenthume Siebenbürgen.

Allerhöchst Seine Majestät haben mittelst k. Decret vom 4. Juli l. J. S. 3. 2426, nachfolgende ertheilt gewese-

ne ausschließende Privilegien, wegen nicht Bezahlung der Taxen aufzuheben geruhet:

1. Ein der Gräfin Eleonora della Barta auf die Verfertigung der Seidenstoffe ertheiltes Privilegium.
2. Das dem Anton Foltbar auf eine neue Art zu verfertigende Goldblech ertheilt gewesenes und von demselben auf den Moriz Isenhoffer und Franz Mak gekommenes Privilegium.
3. Das dem Herrine und dessen Gesellschaftern auf eine Papierdruckpresse ertheiltes Privilegium.
4. Das dem Franz Mezer auf die Herstellung der Schlaguhren ertheilte Privilegium.

Kronstadt, den 15. September 1838.

### Der Magistrat.

Die Kerbelrübe, eine ganz neue Art, die wegen ihres feinen und zarten Geschmacks in Suppen sowohl, als in Fricassées und Bouillon, unter allen bis jetzt bekannten Wurzeln und Kräutern, welche in die Suppe gebraucht werden, unstreitig den ersten Rang behauptet, übertrifft selbst die zarten Teltower Rüben an Feinheit. Sie werden ungefähr 2—2½ Zoll lang, oft aber auch nur wie Haselnüsse und fast rund. Sie gleichen dann täuschend kleinen Klobschen und sind vor allen zu empfehlen. Sie müssen in Sandboden und wenn der Same gut aufgehen soll, unbedingt im September oder Oktober, spätestens im Februar gesäet werden, sonst liegt der Same ein Jahr in der Erde; nur in nassen Frühjahrsen ist noch einiger Erfolg zu erwarten, wenn der Same vor der Saat einige Tage eingeweicht wird. Die im Herbst gesäeten sind dann gegen Johanni, wenn die Blätter abwelken, zum Essen. Ich verkaufe das Loth heurigen Samen für 12 kr. C. M.

Karl Lange.

### Verstorbene zu Kronstadt.

Den 20. Sept. Johann Hubes, Maurermeister, 59 Jahre alt, an eingeklemmtem Bruch, Altstadt. — Rosina, Tochter des Gärtners Johann Fleischer, 1 Jahr 2 Monate alt, am Abweichen, Blumenau. — Den 21. Franz Weigl, Vergolder, aus Ober-Oestreich gebürtig, 29 Jahr alt, an der Hirnentzündung, Stadt. — Friedrich, Sohn des Weindrehers Johann Müller, 11 Jahre 6 Monate alt, an der Auszehrung, Altstadt. — Den 24. Joseph Heigel, Schuhmachermeister, 74 Jahre alt, an der Auszehrung, Stadt. — Sophia, Ehefrau des Handlangers Georg Gräff, 30 Jahre alt, an der Auszehrung, Blumenau. — Den 25. Karolina, Tochter des Schuhmachermeisters Anton Frenzel, 4 Monate alt, an Convulsionen, Stadt. — Georg, Sohn des Ackermanns Georg Brenndörfer, 5 Tage alt, an der Mundsperrre, Altstadt. — Johann Siegel, Zimmergesell, 24 Jahre alt, an der Auszehrung, Altstadt.

(252)

### Rundmachung.

Der in der Altstadter Langgasse Nr. 283 liegende Meierhof des hiesigen bürgerl. Knopfstickers

Herrn Andreas Sift ist zu jeder Stunde aus freier Hand zu verkaufen. —

Das Nähere erfährt man beim Magistratual-Secretär Eduard Schullerus. (3)

(253)

### Anzeige.

Endesgefertigter gibt sich die Ehre einem geehrten Publikum bekannt zu geben, daß er im Schönschreiben, sowohl im Current als Latein, auch Fraktur, Kanzlei, Rotunda, Steinschrift, Züge und Dessinschrift, mehr als 40erlei und dann in der Kronenschrift, gründlichen Unterricht für die billigsten Preisen erteilen wird.

Das Nähere erfährt man in seiner Wohnung auf dem Rühmarke, Haus Nr. 400.

**Franz Dimitrovits.** (2)

(254)

### Rundmachung.

Ein wohlgesittetes unverheirathetes Frauenzimmer wünscht als Stubenmädchen in einem guten Hause aufgenommen zu werden. Hierüber erteilt das Nähere

**Johann Simonis,**  
Musicus.

(255)

### Anzeige.

Es sind 4 in gutem Zustande befindliche Thürstöcke sammt Thüre mit Beschläge und Schlösser, 4 Fensterstöcke mit Fenstern und Läden, ebenfalls noch in gutem Zustande zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. Die nähere Auskunft erteilt man in Joh. Gött's Buchdruckerei.

### (256) Ein Schenker wird gesucht

der sich mit hinlänglichen Zeugnissen ausweisen kann, um mit Anfang des Militärjahres einzutreten. Das Weitere erfährt man bei Hrn. Georg Dück in der Schwarzgasse.

### Literarische Anzeige.

So eben hat die Presse verlassen und ist in Commission bei Wilhelm Németh, Buchhändler in Kronstadt:

## Gedanken = Blitze

### oder Stegreif-Dichtungen

von  
**Andreas Brecht v. Brechtenberg**

in 8. In farbigem Umschlag broschirt 20 kr. C. M.

Inhalt: Lob des Handels. Fatime und Amurath, Ballade. Der Engel, zwei Sonette. Ihre Locken. Seufzer eines Liebenden. Schicksal und Verleumdung. Die Rose am Harzbach.

**Lotto-Ziehung in Hermannstadt** am 26. Sept.:

**44, 73, 85, 46, 13.**

Die nächste Ziehung ist am 6. Okt. 1838.

### Marktpreise der Körnerfrüchte in Kronstadt am 28. Sept. (In Wiener-Währung.)

Ein Siebenbürger Kübel.		fl.	kr.
Schönster	Weizen . . . . .	11	24
Mittlerer		10	—
Geringerer		9	—
Halbfrucht		8	18
Roggen . . . . .		6	36
Gerste . . . . .		5	—
Hafer . . . . .		1	36
Hirse . . . . .		4	30
Heiden . . . . .		4	48
Kukuruz . . . . .		5	—

### Quartier- und chirurgische Officin-Veränderung.

Der Endesgefertigte zeigt dem verehrungswürdigen Publikum ergebenst an, daß er sein Quartier vom Fischmarke nebst der chirurgischen Officin der Frau Witwe Regina Zeidner, vom Rühmarke, vom 1. Oktober l. J. an, in dem Hause des Herrn Ober-Kirchen-Curators Joseph Dorer, auf dem Rosenanger, veretzt hat, und empfiehlt sich in allen chirurgischen Verrichtungen.

**Karl Schachovsky,**

Stadt- und District-Wundarzt. (2)

### Ankündigung.

Die Unterzeichneten bringen zur allgemeinen Kenntniß des geehrten Publikums, daß für die Monate Oktober, November und Dezember Pränumeration auf das Siebenbürger Wochenblatt mit den damit verbundenen Blättern für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde angenommen wird.

Der Pränumerationspreis ohne Postzusendung ist 40 kr., mit freier Postzusendung unter gedruckter Couverte 1 fl. C. M. Kronstadt, am 28. September 1838.

**Gött & Németh.**

Medigint unter Verantwortlichkeit des Johann Gött.